

F i m p e l, Ludwig, *Mino Celsis Traktat gegen die Ketzertötung*. Ein Beitrag zum Toleranzproblem des 16. Jahrhunderts (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Band 106). Basel und Stuttgart, Helbing & Lichtenhahn, 1967. 8^o, 98 S. – Kart. DM 14,-.

Der aus Siena stammende Humanist, der in diplomatischen Diensten seiner Heimatstadt stand und sich der Reformation anschloß, floh 1569 in vorgerücktem Alter nach Graubünden, erlebte dort den Bekenntniszwang der reformierten Synode, wandte sich nach Basel und starb um 1585. Durch die Erlebnisse in Graubünden wurde Celsi zur Abfassung seines Traktes über das erlaubte Vorgehen gegen die Häretiker veranlaßt. Die schwierigen und auch durch die vorliegende Untersuchung nicht ganz geklärten Umstände der Drucklegung offenbaren, wie riskant damals eine derartige Schrift für den Verfasser sein konnte. Der Gegner, gegen den sich Celsi wandte, war in erster Linie Beza. Der Italiener verfolgte ein klares praktisches Ziel, die Abschaffung der Todesstrafe für Häretiker, und handelte in seinem Traktat von der Stellung des Ketzers in der Gesellschaft. Häresie ist für ihn ein Delikt unter Delikten, aber wegen des Fehlens des bösen Willens nicht mit dem Tode zu bestrafen. Die religiöse Begründung dafür gibt das biblische Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen. Die Arbeit Fimpels untersucht die Quellen Celsis und sein unmittelbares literarisches Nachwirken und ist trotz ihres nicht immer durchsichtigen Aufbaus ein interessanter Beitrag zur Entwicklung des Toleranzgedankens.

München

Hermann T ü c h l e